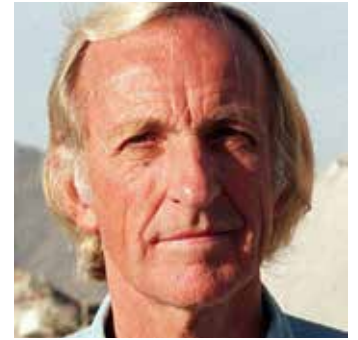


Ein Weltkrieg hat begonnen, brecht das Schweigen!

Die Obama-Regierung rüstet atomar auf: weitere Atomsprengköpfe, neue nukleare Trägersysteme, noch mehr Nuklearanlagen. Die Ausgaben für atomare Sprengköpfe stiegen unter Obama mehr als unter jedem anderen Präsidenten zuvor.

VON JOHN PILGER



Journalist John Pilger

Ich war einmal zu Dreharbeiten auf den Marshallinseln, also nördlich Australiens, mitten im Pazifischen Ozean. Jedes Mal, wenn ich Leuten davon erzähle, kommt die Frage: „Wo ist denn das?“ Und wenn ich ihnen den Hinweis „Bikini“ gebe, dann sagen sie: „Meinen Sie den Badeanzug?“ Nur wenigen ist bekannt, dass der Bikini zu Ehren jener Atombombenexplosionen benannt wurde, die das Bikini-Atoll zerstört haben. Zwischen 1946 und 1958 haben die USA 66 nukleare Sprengkörper auf den Marshallinseln zur Explosion gebracht, ein Äquivalent von 1,6 Hiroshima-Bomben pro Tag – zwölf Jahre lang.

„Bikini ist heute tot, mutiert und verstrahlt. Die Palmen wachsen mit einem seltsamen Muster. Nichts bewegt sich. Es gibt keine Vögel. Die Grabsteine auf dem alten Friedhof strahlen. Über meinen Schuhen registrierte der Geigerzähler die Stufe „unsicher“.

Ich stand am Strand und sah inmitten des Smaragdgrüns des Pazifik ein riesiges schwarzes Loch: Das war der Krater, den die Wasserstoffbombe mit dem Namen „Castle Bravo“ hinterlassen hat. Ihre Explosion hat die Menschen und die Umgebung über Hunderte von Kilometern vergiftet, wahrscheinlich für immer. Auf meiner Rückreise landete ich auf dem Flughafen von Honolulu. Ich sah ein amerikanisches Magazin namens „Women’s Health“, auf dem Titelbild eine lächelnde



Das Bikini-Atoll, 1. Juli 1946 (Foto US Library of Congress, Gemeinfrei)

Frau in einem Bikini, darunter die Schlagzeile: „Auch Sie können eine Bikinifigur haben!“ Ein paar Tage zuvor hatte ich auf den Marshallinseln mit Frauen gesprochen, die ganz andere „Bikinikörper“-Probleme hatten: Sie litten unter Schilddrüsenkrebs und anderen lebensbedrohlichen Tumoren. Im Gegensatz zu der Frau in dem Magazin waren sie alle verarmt: die Opfer und Laborratten einer

habgierigen Supermacht, die heute gefährlicher denn je ist.

Ich erzähle hier von diesen Erfahrungen, um zu warnen und um die Gedankenlosigkeit zu durchbrechen, die so viele von uns umfassen hält. Der Gründer der modernen Propaganda, Edward Bernays, beschrieb dieses Phänomen als „die bewusste und intelligente Manipulation von Gewohnheiten und Meinungen“ in

demokratischen Gesellschaften. Er nannte es „unsichtbare Führung“. Wie vielen Menschen ist bewusst, dass ein Weltkrieg begonnen hat? Momentan ist es ein Propagandakrieg aus Lügen und Ablenkungsmanövern, aber das kann sich mit dem ersten falsch übermittelten Befehl, mit der ersten Rakete schlagartig ändern.

„2009 stand Präsident Obama vor einer ihn anheimelnden Menge in Prag, mitten im Herzen Europas. Er verpflichtete sich, „die Welt von Atomwaffen zu befreien“. Die Leute jubelten und manche mussten weinen. Ein Strom aus Plattheiten wälzte sich durch die Medien. Danach bekam Obama den Friedensnobelpreis.

Alles eine Fälschung, alles Lüge.

Die Obama-Regierung lässt noch mehr Nuklearwaffen bauen, weitere Atomsprengköpfe, weitere nukleare Trägersysteme, noch mehr Nuklearanlagen. Die Ausgaben für atomare Sprengköpfe stiegen unter Obama mehr als unter jedem anderen Präsidenten zuvor – die Kosten betragen über 30 Jahre mehr als eine Billion Dollar. Eine atomare Minibombe ist in Planung. Sie trägt den Namen „B61, Modell 12“. Vergleichbares hat es noch nie gegeben. General James Cartwright, ein früherer Vizechef des Vereinten Generalstabs, sagte: „Die Verkleinerung macht den Gebrauch dieser Nuklearwaffen denkbarer.“

In den letzten 18 Monaten gab es an Russlands Westgrenze den größten Aufmarsch militärischer Kräfte seit dem Zweiten Weltkrieg – angeführt von den USA. Seit der Invasion Hitlers in die Sowjetunion war Russland nicht mehr derart offenkundig durch ausländische Truppen bedroht. Die Ukraine – einst ein Teil der Sowjetunion – ist zu einem Freizeitpark der CIA geworden. Seit der Inszenierung des Staatsstreiches in Kiew kontrolliert Washington hier ein Regime, das Russland hasst, aber mit ihm eine Grenze teilt. Ein von Nazis angefaultes Regime. Prominente Parlamentarier in der Ukraine sind politische Abkömmlinge von Faschisten der berühmten OUN und UPA. Öffentlich loben sie Hitler und rufen nach der Verfolgung und Vertreibung der russischsprachigen Minderheit. Das ist dem Westen selten eine Meldung wert, oder es wird ins Gegenteil verkehrt, um die Wahrheit zu unterdrücken. In Lettland, Litauen und Estland – gleich neben Russland – stationieren die USA Kampftruppen, Panzer und schwere Waffen. Diese extreme Herausforderung an die zweitgrößte Nuklearmacht der Welt quitiert der Westen mit Stillschweigen.

Was die Gefahr eines Atomkrieges noch vergrößert, ist die gleichzeitige Kampagne gegen China. Es vergeht kaum ein Tag, an dem China nicht in den Rang einer „Bedrohung“ befördert wird. Laut Admiral Harry Harris, dem US-Pazifik-Kommandanten, „baut China im Südchinesischen Meer eine Große Mauer aus Sand“. Harris bezieht sich mit dieser Aussage auf die chinesischen Bauarbeiten für Landebahnen auf den Spratly-Inseln, welche ein Streitobjekt zwischen China und den Philippinen sind. Ein eher belangloser Zwist, bis Washington die Regierung in Manila bestach und erpresste und das Pentagon eine Propagandakampagne mit dem Namen „freedom of navigation“ startete. Was bedeutet das in Wirklichkeit? Es meint, dass amerikanische Kriegsschiffe die Freiheit besitzen sollen, in



B61-12 Nuclear Bomb Design (Foto: Federation of American Scientists)

den chinesischen Küstengewässern zu patrouillieren und diese zu kontrollieren. Stellen Sie sich die amerikanische Reaktion vor, wenn chinesische Kriegsschiffe dasselbe vor der kalifornischen Küste tun würden!

Ich habe einen Film mit dem Titel „Der Krieg, den man nicht sieht“ gemacht. Darin habe ich renommierte Journalisten aus Amerika und Großbritannien interviewt, Reporter wie Dan Rather von CBS, Rageh Omar von der BBC oder David Rose vom Observer. Alle sagten: Hätten die Journalisten und die Sender ihren Job gemacht und die Propaganda bezüglich Saddam Husseins Massenvernichtungswaffen hinterfragt, hätte man die Lügen von George W. Bush und Tony Blair nicht durch Journalisten verstärkt und nachgeplappert, dann wäre die Irak-Invasion möglicherweise nicht passiert und Hunderttausende Männer, Frauen und Kinder wären heute noch am Leben.

Die Propaganda als Grundlage für einen Krieg gegen Russland und/oder China ist im Grunde die gleiche. Nach meiner Kenntnis gibt es keinen Journalisten im westlichen Mainstream, also so jemanden wie Dan Rather, der fragt, warum China im Südchinesischen Meer Landebahnen baut. Denn die Antwort liegt klar auf der Hand: Die Vereinigten Staaten kreisen China mit einem Netz aus Militärbasen ein, mit ballistischen

Raketen, Schlachtverbänden und Nuklearbomben. Dieser tödliche Bogen spannt sich von Australien über die Inseln im Pazifik, die Mariannen und die Marshallinseln und Guam bis zu den Philippinen, Thailand, Okinawa, Korea und über Eurasien nach Afghanistan und Indien. Amerika hat China eine Schlinge um den Hals gelegt, aber das ist keine Meldung wert. Schweigen durch die Medien – Krieg durch die Medien.

2015 haben die USA und Australien unter höchster Geheimhaltung das größte Luft-See-Manöver in der jüngeren Geschichte durchgeführt, Codename „Talisman Sabre“. Ziel dieses Manövers waren die Übung einer Luft-See-Schlacht und die Blockade von Seewegen wie den Straßen von Malakka und von Lombok, was China vom Zugang zu Erdöl, Gas und anderen lebenswichtigen Rohstoffen aus dem Nahen Osten und aus Afrika abschneiden würde.

In dem als amerikanischer Präsidentschaftswahlkampf bezeichneten Zirkus wird Donald Trump als ein Irrer, ein Faschist dargestellt. Natürlich ist er abscheulich, aber er ist zugleich auch ein Hassobjekt der Medien. Allein das sollte uns skeptisch machen.

Trumps Ansichten zur Migration sind grotesk, aber auch nicht grotesker als die von David Cameron. Nicht Trump ist der große Abschieber in den Vereinigten

Staaten, sondern der Friedensnobelpreisträger Barack Obama. Laut einem erstaunlichen liberalen Kommentator „entfessele“ Trump „die dunklen Mächte der Gewalt“ in den Vereinigten Staaten. Er entfesselt sie erst?

Dies ist das Land, in dem Kleinkinder ihre Mütter erschießen und die Polizei einen mörderischen Krieg gegen schwarze Bürger führt. Dieses Land hat mehr als 50 Länder angegriffen, um deren Regierungen zu stürzen, viele davon waren Demokratien. Die USA haben Länder von Asien bis in den Nahen Osten bombardiert und den Tod und die Vertreibung von Millionen Menschen verursacht. Kein anderes Land kommt diesem systemischen Gewaltrekord nahe. Die meisten amerikanischen Kriege (fast alle gegen wehrlose Länder) wurden nicht von republikanischen Präsidenten, sondern von liberalen Demokraten angezettelt: Truman, Kennedy, Johnson, Carter, Clinton, Obama.

1947 beschrieb eine Reihe von Richtlinien des Nationalen Sicherheitsrates das vorrangige Ziel der amerikanischen Außenpolitik auf folgende Weise: Man wolle eine Welt schaffen, die „wesentlich nach unserem eigenen Bildnis gestaltet ist“. Dies ist die Ideologie des amerikanischen Messianismus: Wir sind alle Amerikaner, und wehe dem, der nicht mitmacht – Abweichler werden bekehrt, bestochen, verleumdet, gestürzt oder zerschmettert.

Donald Trump ist Ausdruck dieser Ideologie. Aber er ist auch ein eigenwilliger Querdenker. Er sagt, dass die Invasion in den Irak ein Verbrechen war. Er will nicht gegen Russland und China in den Krieg ziehen. Für uns heißt die Gefahr darum nicht Trump, sondern Hillary Clinton. Sie ist keine Querdenkerin. Sie verkörpert die Widerstandsfähigkeit und die Gewalt eines Systems, dessen viel gepriesener „Exzeptionalismus“ totalitär ist, manchmal nur mit einem liberalen Gesicht.

Der Tag der Präsidentschaftswahl rückt näher, Clinton wird als erste weibliche Präsidentin bejubelt

werden, ungeachtet ihrer Verbrechen und Lügen. Genauso, wie damals Barack Obama als erster schwarzer Präsident gefeiert wurde und die Liberalen seinen Unsinn mit der „Hoffnung“ geschluckt haben – dasselbe Geschwätz geht immer weiter.

Der Guardian-Kolumnist Owen Jones beschrieb Obama als „witzig, charmant, mit einer Coolness, die praktisch alle anderen Politiker in den Schatten stellt“. Einen Tag später schickte Obama Drohnen los und schlachtete 150 Menschen in Somalia ab. Für gewöhnlich töte er Menschen nur an Dienstagen, berichtete die New York Times, an jenen Tagen bekomme er nämlich immer eine Liste mit den Todeskandidaten der Drohnen. Wirklich cool ...

In ihrer Wahlkampagne 2008 drohte Hillary Clinton dem Iran mit „totaler Vernichtung“ durch Nuklearwaffen. Als Außenministerin unter Obama nahm sie am Sturz der demokratischen Regierung von Honduras teil. Die Beteiligung an der Zerstörung Libyens 2011 war ihr sogar ein Vergnügen: Als der libysche Staatführer Oberst Gaddafi öffentlich mit einem Messer anal penetriert wurde – ein Mord, der durch amerikanische Logistik ermöglicht wurde –, da freute sich Clinton diebisch über seinen Tod: „Wir kamen, wir sahen, er starb.“ Eine von Clintons engsten Verbündeten ist Madeleine Albright, die frühere Außenministerin. Sie hat jungen Frauen vorgeworfen, nicht für „Hillary“ zu stimmen. Dies ist dieselbe Madeleine Albright, die infamerweise vor laufender Kamera den Tod einer halben Million irakischer Kinder feierte: „Das war's wert!“

Zu Clintons größten Unterstützern gehören die Israel-Lobby und die Waffenschmieden, die die Gewalt im Nahen Osten anheizen. Clinton und ihr Mann haben von der Wall Street ein Vermögen erhalten, und doch wurde sie dazu bestimmt, als Kandidatin der Frauen den bösen, superreichen Trump zu besiegen, den offiziellen Dämon. Zu ihren Unterstützerinnen zählen auch pro-



US-Übung, Codename „Talisman Sabre (Foto: RT.com)

minente Feministinnen, solche wie Gloria Steinem in den USA und Anne Summers in Australien.

Eine Generation zuvor hatte ein postmoderner Kult namens „Identitätspolitik“ viele intelligente und liberal gesinnte Menschen daran gehindert, sich die Ziele und die Personen näher anzuschauen, die sie unterstützten. Ergebnisse waren die gelungenen Täuschungen Clintons und Obamas ebenso wie die vermeintlich progressive Syriza-Bewegung in Griechenland, die ihr Volk betrogen und sich mit dem Feind verbündet hat. Die Selbstbezogenheit, eine Art „Ich“-Sucht, ist in den privilegierten westlichen Gesellschaften zum dominierenden Zeitgeist geworden. Die großen, kollektiven Bewegungen gegen Krieg, soziale Ungerechtigkeit, Ungleichheit, Rassismus und Sexismus sind verschwunden.

Geht dieser lange Schlaf heute vielleicht wieder seinem Ende

entgegen? Die Jugend rührt sich wieder, Schritt für Schritt. Tausende in Großbritannien, die Jeremy Corbyn als Labour-Führer unterstützen, sind Teil dieses Erwachens, ebenso jene, die sich versammeln, um Senator Bernie Sanders zu unterstützen. Allerdings hat Jeremy Corbyns engster Verbündeter, sein Kandidat für das Amt des Finanzministers John McDonnell, letzte Woche zugesagt, dass auch eine Labour-Regierung die Schulden der räuberischen Banken übernehmen und mit der prinzipiellen Austeritätspolitik fortfahren werde. Und in den USA versprach Bernie Sanders, Clinton zu unterstützen, falls sie nominiert werden sollte. Auch hat Sanders, wann immer er es in der Vergangenheit „gerechtfertigt“ fand, für den Einsatz von Gewalt gegen andere Staaten gestimmt. Und schließlich findet auch Sanders, dass Obama „einen großartigen Job“ gemacht

habe. In Australien regiert eine Art Begräbnispolitik, in den Medien werden nervtötende parlamentarische Spielchen vorgeführt, während Flüchtlinge und Ureinwohner verfolgt werden und die Ungleichheit wächst, zusammen mit der Kriegsgefahr. Die Regierung von Malcolm Turnbull hat gerade einen sogenannten Verteidigungsetat von über 195 Milliarden Dollar vorgelegt, der die Zeichen auf Krieg stellt. Es gab keine Debatte, nur Schweigen.

Was ist aus der großen Tradition direkter Aktionen des Volkes geworden, jenseits aller Parteien? Wo sind der Mut, die Fantasie und das Engagement, die es braucht, um die lange Reise in eine bessere, eine gerechte und friedliche Welt zu beginnen? Wo sind die Dissidenten in der Kunst, im Film, im Theater oder in der Literatur? Wo sind jene, die das Schweigen durchbrechen? Oder wollen wir warten, bis die erste Atomrakete startet?

Autor:

John Pilger

ist ein australischer Journalist und Dokumentarfilmer. Von 1963 bis 1986 war Pilger Leiter der Auslandsredaktion des „Daily Mirror“. Seitdem arbeitet Pilger als freier Journalist. Mit zahllosen Journalismus-Preisen ausgezeichnet, gehört Pilger zu den prominentesten englischsprachigen Journalisten. Quelle: Wikipedia



www.johnpilger.com

**Unterstütze Free21
und hilf uns, noch
besser zu werden!**



**Nutze bitte dazu eines der folgenden
Crowdfunding-Konten:**

Bank: GLS Bank, IBAN: DE54 4306 0967 1168 5797 01,
Kontoinhaber: Tommy Hansen, BIC: GENODEM1GLS,
Verwendungszweck: FREE21

oder **Paypal-Konto:** tommy.hansen@free21.org

Für Deine Unterstützung bedanken wir uns sehr!

Dieser Text wurde zuerst am 27. März 2016 auf propagandaschau.wordpress.com unter der URL <https://propagandaschau.wordpress.com/2016/03/27/john-pilger-ein-weltkrieg-hat-begonnen/> veröffentlicht.

<<http://www.free21.org/?p=21808>>

